

Das ist bitter! Erst stürzte einem Modellbaufreund (44) aus Tüßling (Kreis Altötting) sein Flieger (Modell Tomahawk) ab und dann musste er an der Absturzstelle feststellen, dass vor ihm schon Diebe da waren. Eine Zeugin hatte zwei Männer beobachtet, die das 400-Euro-Flugzeug in einen Kleintransporter einladen.

Thomas Resch findet Wasseradern / Die **tz** besuchte ihn

Das Geheimnis der Wünschelrute

Behutsam streicht Thomas Resch (39) über den Stahl seiner Wünschelrute. „Es ist ganz egal aus welchem Material sie ist“, erklärt er ohne den Blick von dem Instrument zu nehmen. „Denn nicht die Rute findet das Wasser, sondern der Mensch.“ Der Niederbayer aus Hauzenberg im Bayerischen Wald muss es ja wissen: Immerhin ist er einer der bekanntesten Wünschelruten-Geher im Land. Sogar einen Meisterbrief hat er. Und Aufträge ohne Ende: Von Bozen über Budapest bis Birnbach. So mancher nennt ihn nur bewundernd den „Rutenzauberer“.

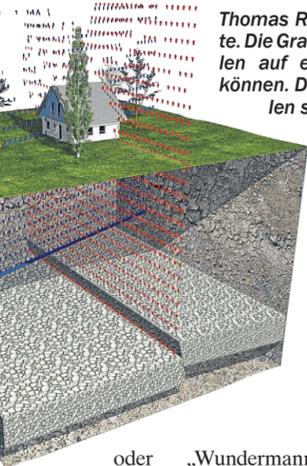
Wasseradern finden, Häuser von Strahlen befreien, Magnetfelder umleiten – seit mehreren Jahren macht der gelernte Metallschlosser genau das hauptberuflich. Seine Kritiker entgegenen ihm meist dasselbe: Dass seine „Kunst“ absoluter Humbug sei, esoterischer Blödsinn. „Denen antworte ich dann immer, dass es sich um reine Physik handelt. Wasser, das sich bewegt, gibt einfach Energie ab – und diese können fühlige Menschen halt spüren.“ Entscheidend ist: Dieses Wasser unter der Erde ist gefährlich. Jedenfalls sieht das Resch so. Die Strahlen bringen den menschlichen Organismus durcheinander. Sie können psychische und physische Leiden auslösen – von Schuppenflechte bis hin zur chronischen Schlaflosigkeit. „Ich habe viele Menschen kennengelernt, die jahrelang über einer Ader schliefen, die direkt unter ihrem Haus verlief. Sie klagten fast immer über Kopfschmerzen oder hatten ein Rückenleiden“, erzählt der 39-Jährige. Genau diesen Menschen zu helfen, das sieht Resch als seine „Aufgabe“. Eine Aufgabe, die er sich bezahlen lässt: 240 Euro kostet eine reine „Begehung“ eines Grundstücks bei dem Niederbayer.

Dann demonstriert der Wünschelrutenzauberer auf

einer Wiese im Hauzenberger Stadtpark sein Können: Er geht einige Schritte durchs nasse Gras. Plötzlich zieht eine unsichtbare Kraft die kleine Stahlrute in seinen Händen nach unten. „Hier ist wieder eine Wasserlinie!“ Naja, schwer zu überprüfen. Resch nimmt einen gelben Golfball aus der Tasche und markiert die Stelle. Immer wieder wiederholt er diesen Vorgang. „Das mache ich bei meinen Hausbesuchen auch so – so kann man genau sehen, in welchen Linien die Adern verlaufen.“

Das Wünschelruten-Gehen liegt Resch im Blut. „Mein Großvater hat mich immer mitgenommen, wenn er für Freunde geprüft hat, ob deren Haus frei von strahlenden Wasseradern ist. Da hab ich es dann gelernt.“ Resch sieht das aber als nichts Besonderes an. Er ist überzeugt, dass von zehn Personen acht auch Wünschelruten-Geher sein können. Gleich acht? „Ja, das kann fast jeder.“ Es ginge nur darum, die Reaktionen des eigenen Körpers zuzulassen. Resch erklärt: „Durch die Bewegung des Wassers, durch die Energie verkrampfen nämlich Muskeln in unserem Körper – und dieses Zucken überträgt sich dann auf die Wünschelrute.“ Daher spielt es eben keine Rolle, aus welchem Material sie besteht: Holz, Metall, Plastik – völlig egal. Jeder könne problemlos zu Hause selbst ausprobieren, ob er eine Wasserader ausfindig machen kann (siehe unten).

Aus diesem Grund mag Thomas Resch Spitznamen wie „Zauberer“



Thomas Resch mit seiner Rute. Die Grafik zeigt, wie Strahlen auf ein Haus wirken können. Die Wasserstrahlen sind blau eingezeichnet, die roten stehen für Erdstrahlen. Beide kann Resch erfühlen (mehr Infos unter www.rutengehen.org)

F.: Geier/
Grafik:
Resch

oder „Wundermann“ nicht. „Energiestrahlen von Wasseradern sind genauso real wie Strahlen von Funkmasten oder von Handys – das hat nichts mit Magie zu tun.“ Erst letztes hatte er ein Haus besucht, in dem gleich mehrere Adern die Bewohner plagten. Wie das Problem be-

hoben wurde? Resch zeigte den Hilfesuchenden, wo sie ihr Bett aufstellen sollen – ohne bestrahlt zu werden. Zudem positionierte er spezielle Magnetstangen im Garten, um die Strahlung „abzulenken“.

Eine Geschichte erzählt Resch besonders gerne: Wie er den neunjährigen Max aus Linz von seiner Neurodermitis befreite. „Ich leitete die Strahlenzonen in seinem Zimmer ab – und nach ein paar Monaten war sein Krankheitsbild verschwunden. Das war ein sehr gutes Gefühl.“

Derzeit hat Resch täglich mindestens einen Auftrag. „Sogar Schulmediziner sind unter meinen Kunden“, so der Niederbayer. „Weil auch sie von der schädlichen Erdstrahlung überzeugt sind.“ Vor kurzem wurde er sogar engagiert, um einen Golfplatz auf Mallorca zu „entstrahlen“. „Man rennt mir die Bude ein.“ Der Familienvater ist überzeugt: „Dies wird alles eine seriöse Wissenschaft.“

Genau deshalb ärgern ihn irgendwelche inszenierten Spektakel, wenn es um das „Wasserfühlen“ geht. Vor kurzem „prüfte“ beispielsweise ein Fernsehsender, ob ein Wünschelrutengeher aus 15 abgedeckten Eimern, den herausfinden könnte, der als einziger mit Wasser gefüllt war. Ein Test, der Resch so richtig in Rage brachte. „Das kann gar nicht funktionieren, weil sich das Wasser ja bewegen muss. Es geht ja um die Energie. Solche Shows – alle Humbug!“

ARMIN GEIER



So können (vielleicht) auch Sie Wasseradern finden:

Thomas Resch ist sich sicher, dass die meisten Menschen zum Wünschelruten-Geher werden können. Und so können Sie es ausprobieren:

- 1.** Kaufen Sie sich im Baumarkt zwei Schweißdrähte, die rund einen Meter lang sind.
- 2.** Knicken Sie dann die Drähte auf einer Seite nach rund 20 Zentimetern ab. Nun sollten Sie wie zwei große Pistolen aussehen (unten).



- 3.** Nehmen Sie nun das kurze Ende der Drähte in die Hand. Es ist egal, ob sie fest zu drücken oder ganz locker die Drähte halten. Die Drähte müssen nun wie im Bild oben parallel nach vorne zeigen!

- 4.** Gehen Sie nun langsam gerade aus. Treffen Sie auf eine Wasserader, sollten sich die Drähte plötzlich wie von selbst bewegen und sich kreuzen.



Fotos: A. Geier

Bayern-Magazin

WEIDEN

Gutachten zu Leas Tod

Die zweijährige Lea aus Tirschenreuth in der Oberpfalz hätte bei regelmäßigen Vorsorgeuntersuchungen mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht an den Folgen einer Lungenentzündung sterben müssen. Das sagte der Rechtsmediziner Stephan Seidl von der Uni Erlangen vor dem Landgericht Weiden. Leas „miserabler Ernährungs- und Pflegezustand“ wäre einem Kinderarzt aufgefallen, sagte Seidl, der die Kinderleiche obduziert hatte. Leas Mutter, die 22-jährige Birgit W., hatte in dem Prozess zugegeben, ihre Tochter aus Gleichgültigkeit vernachlässigt zu haben (tz berichtete).

KEMPTEN

Tabledance: Skandal im Amt

Um Aufenthaltsgenehmigungen für seine Tänzerinnen zu bekommen, hat der Betreiber (46) zweier Tabledance-Lokale im Oberallgäu und in Nürnberg offensichtlich mehrere Mitarbeiter im Landratsamt Oberallgäu bestochen. Ein Sachgebietsleiter und seine Mitarbeiter sollen für ihre Gefälligkeiten in den Jahren 2005 bis 2009 zu Weihnachten und Ostern Backwaren einer Münchner Konditorei im Gesamtwert von rund 4000 Euro erhalten haben. Dazu sollen noch Verzehrgutscheine für die Wiesen und Tickets für die

Das tägliche **tz**-Wetterfoto



So schaute es am Freitag um 11.38 Uhr in Fürth aus.

Quelle: www.sparkasse-fuerth.net

Fußball-WM in Deutschland gekommen sein. Das berichtet die *Allgäuer Zeitung*. Der Fall wird derzeit in Kempten vor Gericht aufgerollt.

MÜNCHEN/SALZBURG

U2-Konzertkarten gefälscht

Gleich einen ganzen Stapel gefälschter Karten für das U2-Konzert hatte ein Ungar bei sich, der im Zug von Salzburg nach München einer Polizeistreife aufgefallen war. Nach Angaben der Polizei waren die Fälschungen zwar hochprofessionell, hätten aber einen kleinen Makel: In die Adresse des ausstellenden Unternehmens hatte sich ein Tippfehler eingeschlichen. Der Ungar hatte für die Tickets 2100 Euro kassieren wollen.

PASSAU

Autodieb ruft Polizei

Weil er mit einer Autopanne festsaß, hat ein Autodieb die Polizei in Passau zur Hilfe gerufen. Der Mann meldete sich am Freitag per Telefon und sagte, betrunken zu sein und keinen Führerschein zu besitzen. Als die Beamten ihn aufsuchten, stellten sie fest, dass er den Wagen gestohlen hatte. Außerdem hatte der Mann 0,9 Promille im Blut.

BAD TÖLZ/LENGGRIES

Vermisster tot in der Isar

Der 44-jährige Lenggrieser, der am 2. September vermisst gemeldet wurde, ist tot. Die Leiche des Mannes wurde am Donnerstag gegen 10.30 Uhr im Rechen des Isar-Kraftwerkes bei Bad Tölz entdeckt. Nach Angaben der Kripo gibt es keine Hinweise für eine Gewalttat. Nach dem Mann war tagelang mit Hunden und Hubschraubern gesucht worden.

AUGSBURG

Bub (7) mit Schutzengel

Unter dem Schutz mehrerer Schutzengel stand am Donnerstag ein Bub aus Augsburg. Der Siebenjährige war auf dem Heimweg von der Schule, als er auf der anderen Straßenseite seine Mutter sah, auf die Straße rannte und dabei übersah, dass gerade ein Rettungswagen mit Blaulicht heranraste. Der Fahrer konnte nicht mehr vermeiden, dass der Wagen den Buben am Schulranzen traf – doch der Schüler blieb unverletzt.